

jedoch an die Ungarn eine jährliche Abgabe entrichten. Um nun seine Deutschen auf einen neuen Kampf vorzubereiten, verbesserte er ihre Waffen, lehrte sie in geschlossenen Gliedern fechten und bemühte sich besonders, eine lähne und geübte Reiterei zu bilden, weil solche allein gegen die Ungarn entscheiden konnte. Da nur der Mangel an Festungen ein so weites Vordringen der Feinde möglich machte, so zog er um jede mächtige Burgstadt eine weite Mauer. Er nöthigte jeden neunten Mann vom Lande, sich in diesen neuen Städten niederzulassen, die er zugleich mit Magazinen versah und durch manche Freiheiten zu heben suchte, um die Eingeladenen anzulocken.



Heinrich I.

an einer Wand seines besten Zimmers in seiner Burg zu Merseburg malen.

Sein Ende. Heinrich selbst baute aus Dankbarkeit gegen Gott viele Kirchen und Klöster auf, die die Ungarn zerstört hatten. Dieser unvergeßliche Mann starb im sechszigsten Lebensjahr, als er eben einen Zug nach Italien beschlossen hatte. Sein Leichnam ward in Quedlinburg beigelegt.

62. Otto der Große. 936—973.

Otto's Krönung. Heinrichs Sohn, Otto I., ließ sich zu Aachen krönen, nachdem ihn die deutschen Fürsten zu ihrem Oberhaupte erwählt hatten. Bei dem glänzenden Krönungsfeste bedienten die Herzöge den neuen König.

Niederlage der Ungarn bei Merseburg. 933. Während nun die Ungarn ihn in Ruhe ließen, übte er seine Krieger. — Endlich war die Zeit des Waffenstillstandes mit den Ungarn abgelaufen. Heinrich hatte sich auf einer Versammlung schon vorher die Stimmen seiner Herzöge für diesen Fall versichert. Alle hatten den Krieg bewilligt. Als daher die Gesandten den ferneren Tribut zu fordern kamen, wurden sie mit Hohn abgewiesen und erhielten zum Spott einen räudigen Hund. Ein fürchterlicher Heereszug der Ungarn, wie man ihn nie gesehen, brach darauf (933) wie ein Heuschreckenschwarm in Thüringen und Sachsen ein. Aber die braven Deutschen waren hierauf gefaßt und fürchteten nichts mehr, als daß die Ungarn nicht Stand halten würden. Und so geschah es auch; die Flucht ward allgemein; doch wurden die meisten eingeholt und niedergehauen, und die man lebendig fing, an die Bäume geknüpft. Es war ein herrlicher Sieg, denn es war eine gerechte Ausrottung frecher Räuber und Vaterlandsverwüster. Die Hauptschlacht geschah bei Merseburg. Heinrich ließ dieselbe